



SingulArch Grabungen

**Grabungsbericht
Bergkirchen, DAH: GADA 110
M-2017-1949-2
November 2017 – April 2018
Landkreis Dachau
Gemeinde Bergkirchen
Gemarkung Bergkirchen
Flurnummern 604, 604/1, 501/15 TF, 586 TF**



**Beauftragung, Finanzierung:
Herr F. Brummer
Gemeinde Bergkirchen**

Autoren: Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
www.singularch.com

1. Vorbemerkungen

Im Sommer 2017 wurde Fa. SingulArch von Herrn Brummer und der Gemeinde Bergkirchen beauftragt, den Oberbodenabtrag einer 22.000 m² großen Nordost-Erweiterung (BP 110) des Gewerbegebietes GADA A8 in der Gemarkung Bergkirchen zu beobachten (Abb. 1).



Abb. 1 Webkarte des Bayernatlas mit den 2016 (hellgelb) und 2017/18 untersuchten Flächen (orange)
(© Bayerische Vermessungsverwaltung 2018).

Die archäologische Voruntersuchung war von der Unteren Denkmalschutzbehörde und vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) aufgrund von Siedlungsbefunden in benachbarten Grabungsarealen des Gewerbegebietes beauftragt worden (Grabungen von 2006-2008). Außerdem ist 2016 in einer ersten Teilfläche ein Ausschnitt einer vorgeschichtliche Siedlung erfasst worden (Abb. 1 hellgelb).

Die zusammen mehr als 1,5 ha großen Baufelder 1 bis 3 wurden im Auftrag der Gemeinde von Firma Konrad Schmaus aus Adelzhausen im November und Dezember 2017 vom Oberboden befreit.

Den Humus- und Rotlageabtrag der 0,55 ha großen Fläche von Herrn Brummer führte Fa. Bernhard Schmidbauer aus Deutenhausen Mitte November durch.

Lediglich im Bereich des Grundstückes von Herrn Brummer kamen archäologische Befunde zu Tage. Nach Aufmaß, fotografischer und beschreibender Dokumentation wurden diese vom 09. bis 12. April 2018 untersucht.

2. Lage, Topographie, Naturraum

Das Gewerbegebiet GADA A8 befindet sich am südlichen Rand des Landkreises Dachau (Abb. 2 links)

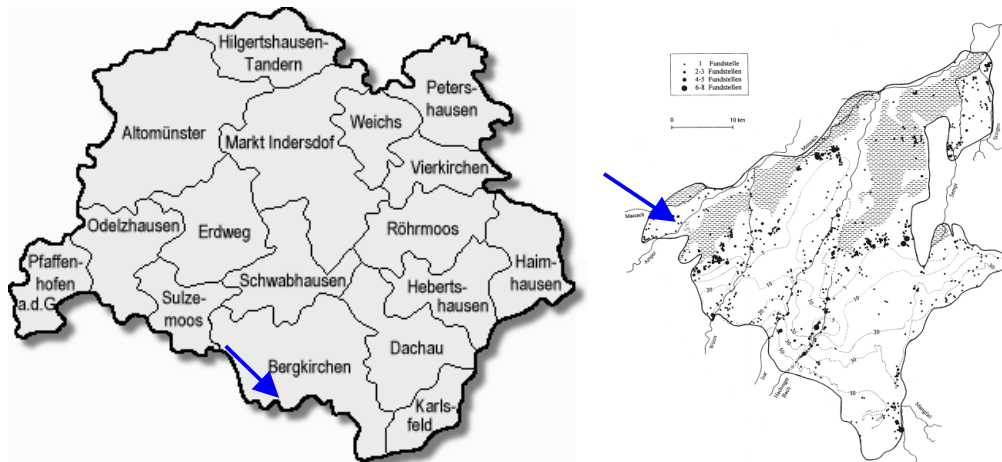


Abb. 2 Links: Landkreises Dachau (wikipedia.org).
Rechts: Die bronze- und eisenzeitlichen Fundstellen im Bereich der Münchener Schotterebene.¹

Das Gebiet zwischen Amper und Maisach bildet den Westrand der Münchener Schotterebene. Nordwestlich und südöstlich der beiden Wasserläufe schließen sich Maisacher und Dachauer Moos an (Abb. 2 rechts. Moos schraffiert, vgl. Abb. 4 links). Schefziks Kartierung der vorgeschichtlichen Fundstellen verdeutlicht, dass sich die Besiedlung an den Wasserläufen und Moosrändern konzentrierte. Die leichte Verfügbarkeit von Wasser und die Lage an einer Ökotopengrenze mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten bot Anreize zur Gründung von Siedlungen.

Unter der regelhaft 0,2 – 0,4 m starken Parabraunerde stand nur in Teilarealen eine rund 0,1 – 0,2 m dicke Rotlageschicht (bzw. Mischhorizont) an, die wiederum auf quartärem Kies lag. Der Grundwasserpegel liegt heute rund 1,5 m unter Urgelände (Abb. 3).



Abb. 3 Grundwasser im Nordwestteil des Grabungsareals 2016 nach Kiesabbau.

Im Positionsblatt des 19. Jahrhunderts ist sehr gut die hochwassersichere Lage des Südostteils zwischen den Flussauen der Maisach und der Amper zu erkennen – am oberen Rand der Übergang zum tertiären Hügelland (Abb. 4).

¹ Quelle: Schefzik 2001, Abb. 14.

Der zur Maisach im Nordosten entwässernde Loosgraben war vermutlich nur recht flach, da er sich nicht im Planum hat nachweisen lassen (Abb. 4, 5).

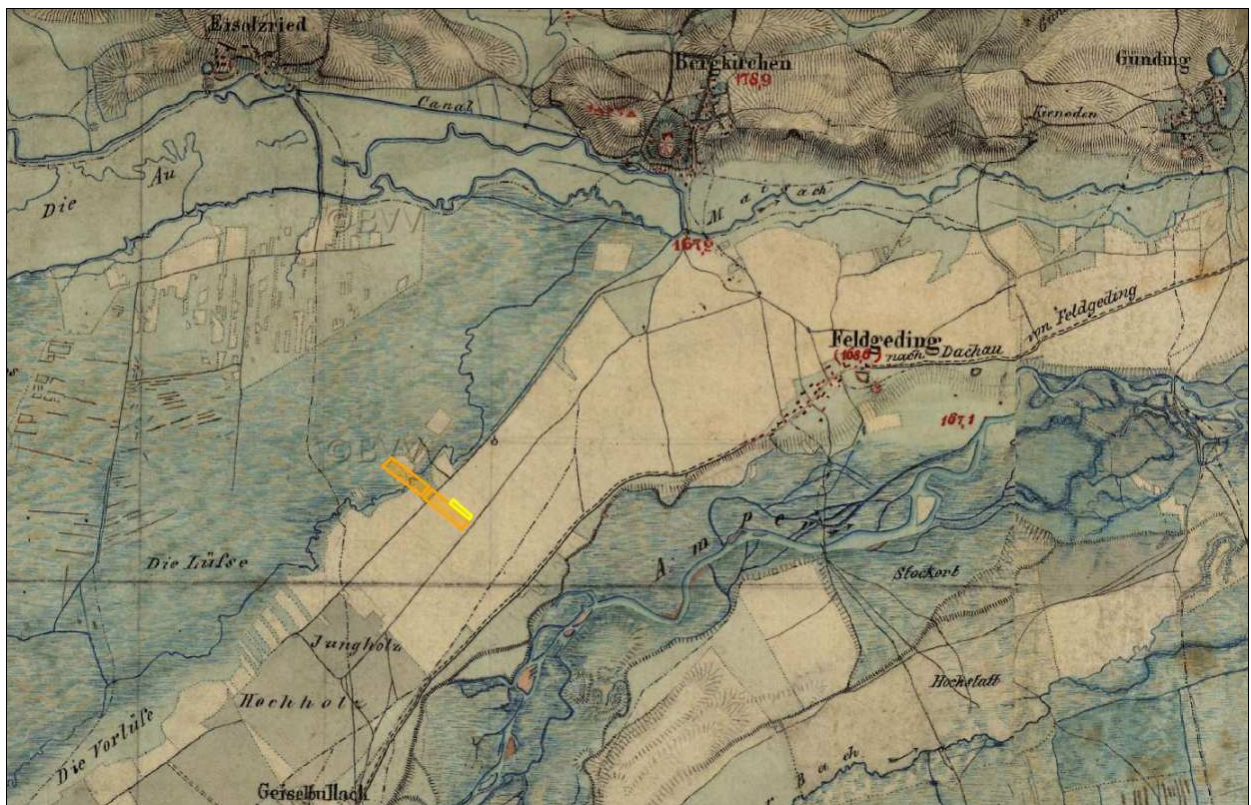


Abb. 4 Positionsblatt der ersten Hälfte des 19. Jhs. (© Bayerische Vermessungsverwaltung 2018). Grabungsareal orange einschraffiert.

Die beiden in nordöstlicher Richtung verlaufenden Feldwege, an denen sich die Flureinteilung des 19. Jahrhunderts orientierte, bestehen bis in heutige Zeit (Abb. 5).

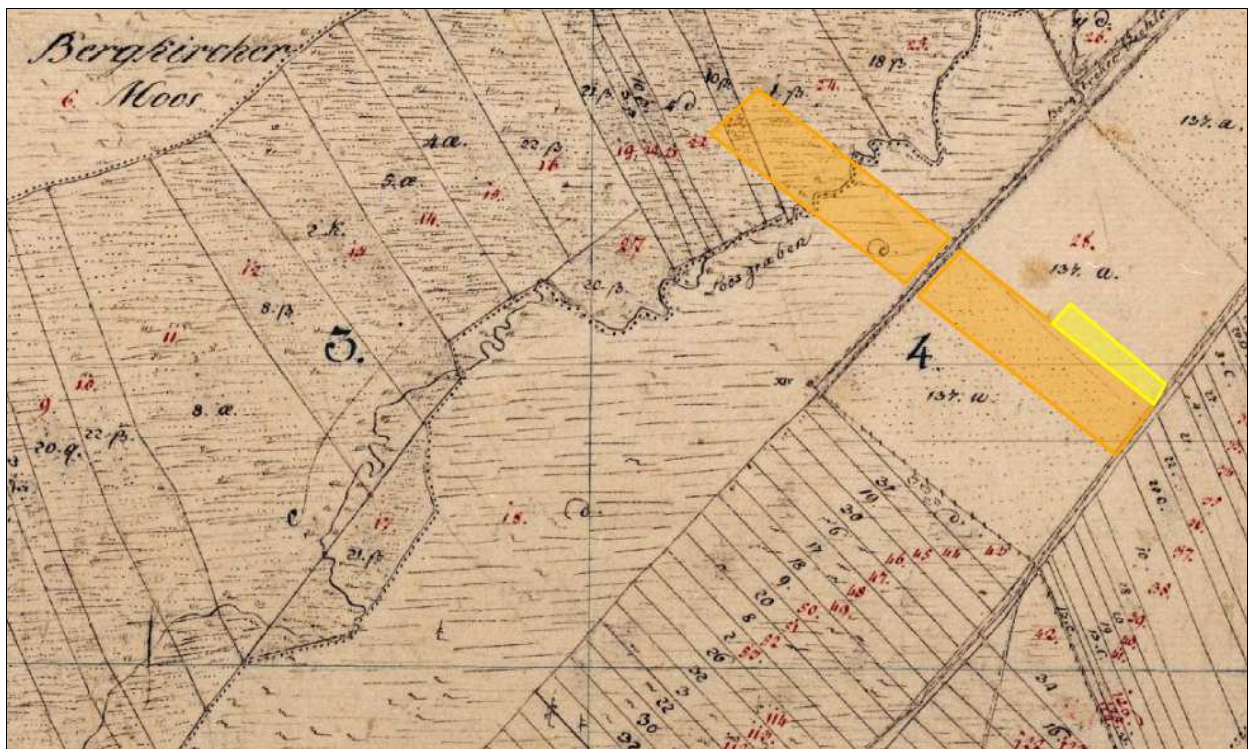


Abb. 5 Uraufnahme von 1808-1864 (© Bayerische Vermessungsverwaltung 2018). Grabungsareal orange einschraffiert.

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Der Oberbodenabtrag des 1,6 ha umfassende Nordostteil mit den Baufeldern 1 bis 3 wurde zwischen dem 06. November und 13. Dezember 2017 Firma Konrad Schmaus aus Adelzhausen durchgeführt (Abb. 6 links; Aufteilung vgl. Abb. 1).



Abb. 6 Übersicht über Baufelder 1 und Fläche Brummer gegen Südosten.
Links Rotlageabtrag in Baufeld 1. Rechts: Humusabtrag im Grundstück von Herrn Brummer.

Zum Einsatz kam ein Liebherr 922 Kettenbagger mit 2,2 m breiter, schwenkbarer Humusschaufel. Baggerfahrer war zumeist Herr Simon Hügler. Der Oberbodenabtrag erfolgte streifenweise in zwei Arbeitsgängen. Zuerst wurde die rund 0,2 m bis 0,4 m starke humose Deckschicht abgetragen (entlang der SO-Seite bis 0,9 m aufgeschütteter Humus). Das anfallende Material wurde mit Traktoren abgefahren oder seitlich neben dem Grabungsareal auf den zukünftigen Grünstreifen in einer L-förmigen, rund 1 m hohen Humusmiete gelagert. In einem zweiten Durchgang wurde das rund 0,1 m bis 0,2 m starke kiesige, leicht humose Rotlagematerial bis auf das archäologische Planum abgezogen. Dieses Material wurde abgefahren. Es soll zu einem späteren Zeitpunkt als Lärmschutzwall im Nahbereich des Gewerbegebietes wieder eingebaut werden.

Herr Bernhard Schmidbauer (Fa. Schmidbauer Erd- und Abbrucharbeiten) führte den Oberbodenabtrag im ca. 5.500 m² großen Südostteil des Grabungsareals für das Bauprojekt von Herrn Brummer durch. Die Arbeiten wurden zwischen dem 09. und 20.11.2017 mit einem Fiat-Kobelco EX-285 Kettenbagger mit 1,6 m breitem, schwenkbarem Grabenraumlöffel bzw. einer 2,2 m breiten, schwenkbaren Humusschaufel erledigt (Abb. 6 rechts). Das anfallende Humusmaterial wurde entweder mit Traktoren mit Muldenhängern abgefahren oder im Bereich des Grabungsareals von 2016 eingebracht, wo der Kies bis 1,5 m Tiefe ausgebeutet war (vgl. Abb. 3).

Für die Anlage von Arbeitsgruben stand den Archäologen ein 2,9 t Komatsu Minibagger mit 1,2 m breiter schwenkbarer Humusschaufel zur Verfügung (Abb. 7; vgl. Titelbild).



Abb. 7 Minibagger Komatsu PC27R.

4. Grabungsdauer, Team

Zwischen dem 06.11. und 13.12.2017 ging mit Unterbrechungen der Oberbodenabtrag vorstatten. Der Rotlageabtrag bis auf das archäologische Planum wurde meist von Herrn Kowalski oder Herrn Dransfeld begleitet. Aufgrund der nur 2,5 km entfernten Grabung an der Dachauer Straße in Feldgeding, konnte rasch reagiert werden – wenn etwa nach dem Humusabtrag eines Streifens wieder ein Archäologe für die Feinplanie benötigt wurde. Das Aufmaß der Grabungsgrenzen, Flächennivellements und Befundumrisse wurde parallel zu den Baggerarbeiten an vier Arbeitstagen zwischen dem 23.11. und 13.12.2017 durchgeführt. Die zuletzt gebaggerte Flächenerweiterung am äußersten Nordwestrand wurde am 10.01.2018 eingemessen.



Abb. 8 Anzahl der Mitarbeiter pro Arbeitstag (teilweise nur stundenweise).

Von den neuzeitlichen Befunden in den Baufeldern 1 bis 3 (Flächen 64 bis 66) wurden am 13.12.2017 testhalber einige Profile angelegt.

Die archäologische Untersuchung der rund 100 Befunde im Grundstück von Herrn Brummer (Fl. 63) erfolgte zwischen dem 09. und 12. April 2018 an vier Arbeitstagen.



Abb. 9 Das Team v.l.n.r.: A. Dransfeld (AD), S. Biermeier (SB), A. Kowalski (AK), L. Hausladen M.A. (HL), E. Müller (EM), M. Rettenbacher (MR), J. Kissner (JK).

Herrn Stefan Biermeier M.A. oblag die wissenschaftliche Leitung. Die Koordinierung und die Arbeiten mit dem Minibagger führte Herr Axel Kowalski aus. Frau Kissner M.A. fungierte als Dokumentationsassistentin. Als Fachkräfte waren Frau Linda Hausladen M.A., Frau Mirjam Rettenbacher M.A., Herr Adolf Dransfeld und Herr Eric Müller tätig. Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen aufgeführt (z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc.) (Abb. 9).

5. Grabungstechnik und Dokumentation

Alle Beschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattlisten, Fundlisten etc.) wurden mit der Software SingulArch im Pocket-PC erfasst (Abb. 10).²

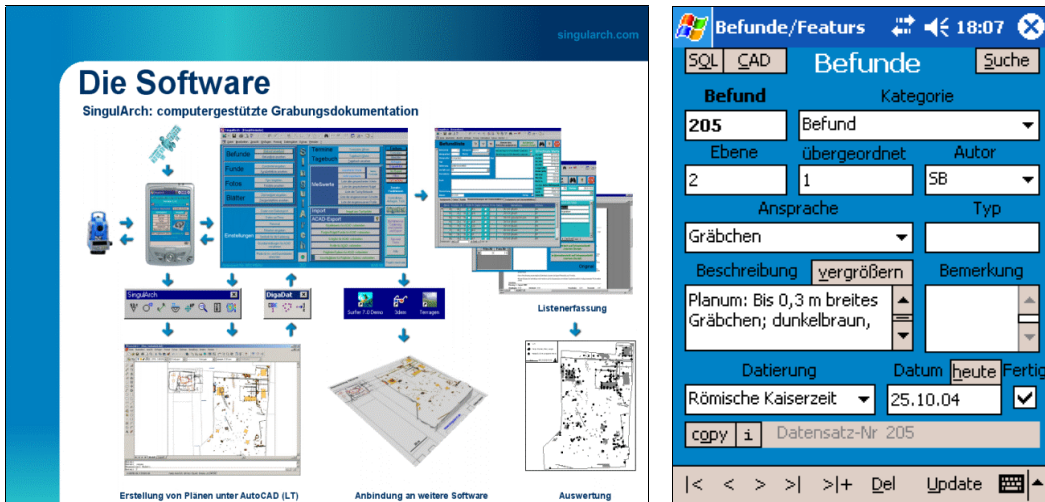


Abb. 10 Grabungsdokumentation mit der Software SingulArch und SingulArch-Pocket.

Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt digital (als Datenbank, PDF-, ASCII-Dateien) und analog in Form von Ausdrucken der Dokumentation bei (Abb. 11).

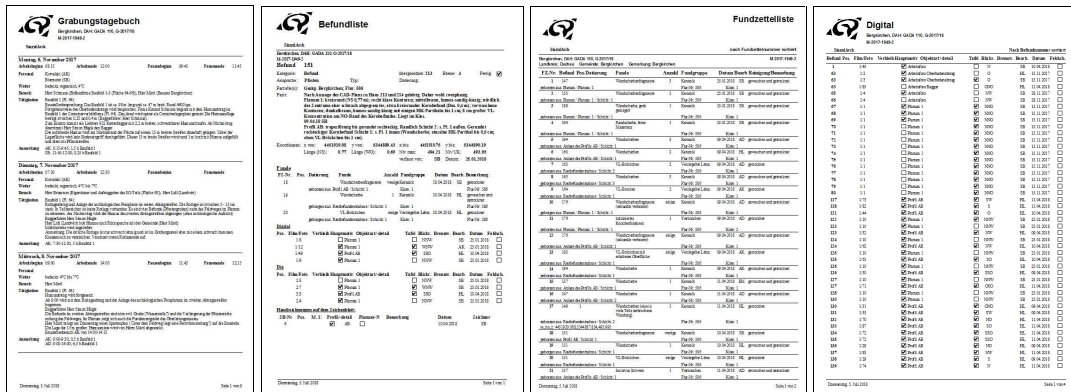


Abb. 11 Datenbankauszüge: Grabungstagebuch, Befundbogen, Fundliste, Fotoliste.

Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt (Abb. 12 rechts).

Mangels eines Höhenfestpunktes war die Grabung von 2016 (M-2016-829-2) mit einer imaginären Ortshöhe gemessen worden. Herr Feichtmaier von Fa. Isarkies hat den Archäologen dankenswerterweise die Meereshöhe des Grundwasserpegels nördlich der Grabung am NW-Rand von Flurnummer 589 zukommen lassen (494,91 m ü NN).³ Als Festpunkte dienen drei Grenzsteine auf der SW-Seite des Flurstückes 586 (Abb. 12).

Code	rechts	hoch	Höhe
FP-1000	4451921.26	5344859.52	495.36
FP-1001	4451813.26	5344949.95	494.32
FP-1002	4451748.34	5345004.29	494.38
AP-1003	4451763.42	5345017.8	495



Abb. 12 Fest- und Anschlusspunkte der Grabung.

² Infos unter <http://www.singularch.com>.

³ Die von den Ortshöhen der Grabung M-2016-829-2 ist jeweils 5.654 m zu subtrahieren, um die korrekte Meereshöhe zu erhalten. In den aktuellen Plan wurde der georeferenzierte Plan von 2016 eingefügt.

Die Kartierung der rund 2000 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in Bricscad V11.

Der CAD-Plan liegt der Dokumentation im Maßstab 1:5000, 1:2000, 1:500 und 1:200 als Ausdruck und digital als DWG-, DXF-, und PDF-Dateien bei (Abb. 13).

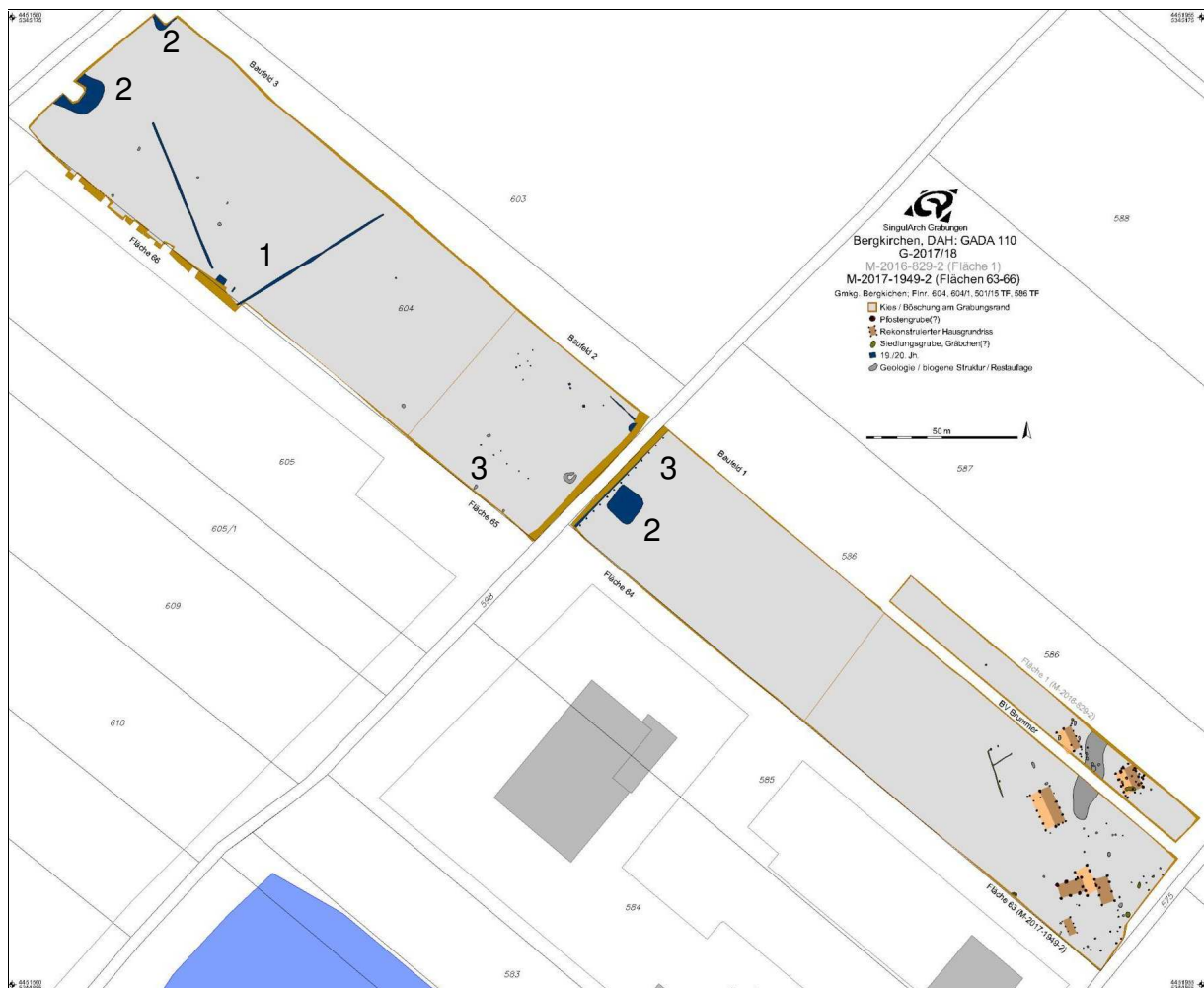


Abb. 13 Gesamtplan mit Grabung von 2016. M. 1:2500.

Von Befundprofilen wurden von Frau Rettenbacher und Herrn Biermeier kolorierte Zeichnungen im Maßstab 1:20 angefertigt. Die zeichnerische Dokumentation umfasst sieben Blätter im Format Din A4 mit 85 Einzelzeichnungen (Abb. 14).

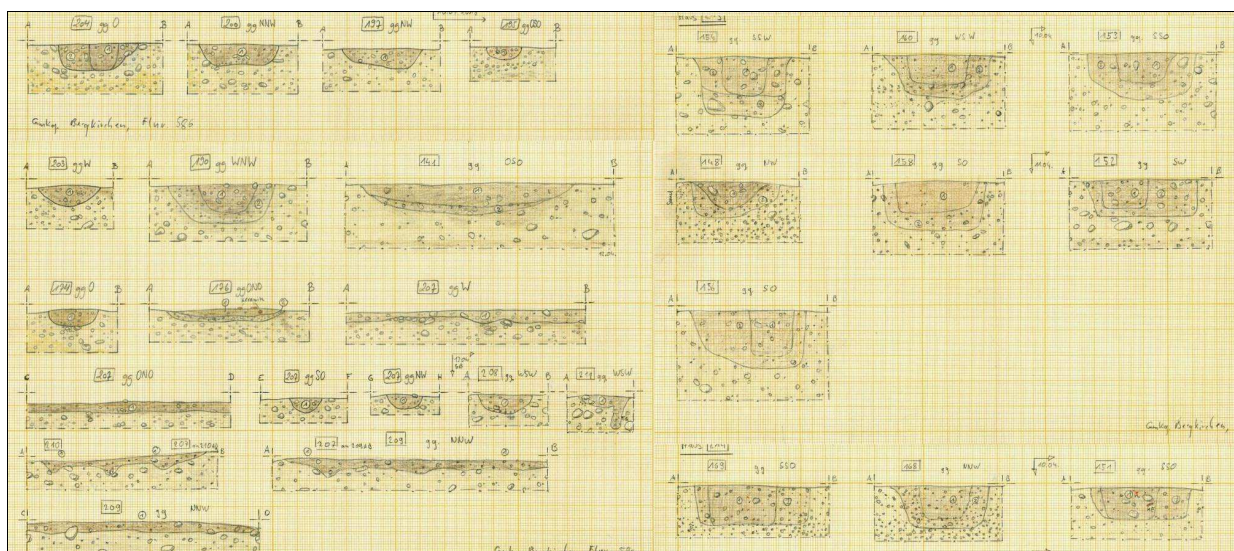


Abb. 14 Zeichnungen von Befundprofilen.

Die Fotodokumentation durch Frau Hausladen und Herrn Biermeier besteht aus 95 datenbanktechnisch erfassten Digitalfotos und 54 Dias. Neben den fortlaufend durchnummerierten digitalen Bildern wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateiordner abgelegt (Abb. 15).⁴

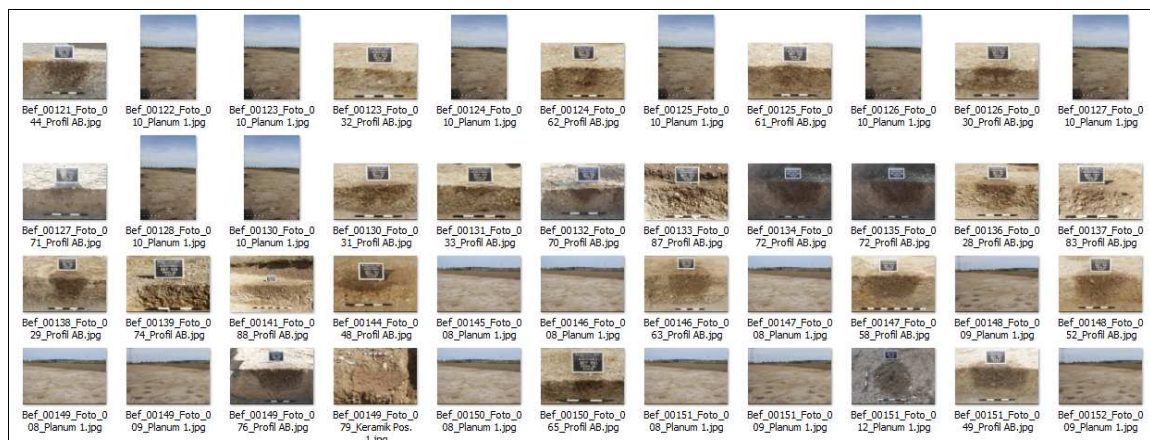


Abb. 15 Nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung der Digitalfotos.

Außerdem wurden einige Arbeitsfotos mit einer digitalen Kompaktkamera angefertigt. Luftbilder waren aufgrund der über das Grundstück verlaufenden Hochspannungsleitungen nicht möglich.

Das Fundmaterial umfasst 38 Fundkomplexe (22 x Keramik, 12 x verziegelter Lehm, 3 x Tierknochen und 1 x Holzkohle⁵). Die gefundenen Scherben sind kaum aussagekräftig, da es sich – neben einer unspezifischen Randscherbe – lediglich um Wandscherbenfragmente handelt. Mit Blick auf die Von den wenigen Tierknochen war lediglich ein Schweinezahn (Incisivus) bestimmbar.

Das Dokumentationsmaterial setzt sich aus folgenden Teilen zusammen (Abb. 16).

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Ordner mit - Titelblatt - Blatt über Umfang der Dokumentation - Liste verwendeter Hard-/Software - Kurzbericht - Zwischenbericht - Grabungsbericht (Schwarzweiß) - Plan M.1:5000 - Plan M.1:2000 - Plan M.1:500 - Plan M.1:200 - Grabungstagebuch - Befundliste ausführlich - Befundliste kurz - Fundlisten (nach Fund- und Befundnummern sortiert) - Zeichenblattlisten (nach Blatt- und Befundnummern sortiert) - Liste der Nagelkoordinaten | <ul style="list-style-type: none"> - 4 Zeichenblätter Din A4 - Fotolisten Digital (nach Fund- und Befundnummern sortiert) - Thumbnails Digital - Fotolisten Dia (nach Fund- und Befundnummern sortiert) - Dias - Grabungsgenehmigung |
| | <ul style="list-style-type: none"> 1 Grabungsbericht |
| | <ul style="list-style-type: none"> 1 DVD mit - allen digitalen Daten |
| | <ul style="list-style-type: none"> 1 Holzkohleprobe |
| | <ul style="list-style-type: none"> 2 Fundkisten mit - 37 Fundkomplexen |

Abb. 16 Aufstellung über den Umfang des Dokumentationsmaterials

6. Einflussfaktoren

Die Befunde haben die Winterpause schadlos überstanden. Der anstehende Kies besaß einen höheren schluffigen Anteil und wirkte noch rotlagig. Die Übergänge zu den Befunden waren daher mitunter fließend. Bisweilen wurden die Größe der Standspuren in den Pfostengruben erst im Zuge der Profilanlage richtig erkannt. Sie wurden dann nachtachymetriert und im CAD-Plan korrigiert (mit „Luftwerten“ im Bereich der bereits abgegrabenen Profilhälfte).


⁴ Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: Bef_Befundnummer_Foto_Fotonummer_Objektart. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen und so ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden kann.

⁵ Die Holzkohle wurde zur Holzartenbestimmung an das Dendrolabor des BLfD in Thierhaupten gesandt.

7. Ergebnisse der Grabung

Um künftigen Bearbeitern die Auswertung der Grabungen zu erleichtern, wurden die Befundnummern der Grabung von 2016 (Befunde 1-62) fortgeführt. Als übergeordnete Befundnummer wurde die Nummer 0 vergeben. Die Flächen erhielten die Nummern 63 (Grundstück von Herrn Brummer) und 64 bis 66 (Baufelder 1 bis 3). Sammelbefundnummern waren die Nummern 83, 217 (moderne Pfostenreihen) und 122, 186, 212 bis 214 (vorgeschichtliche Hausgrundrisse). Unter den übrigen Nummern zwischen 67 und 224 wurden die Einzelbefunde verwaltet.

Kategorie	Ansprache	Anzahl	Datierung
Gesamtgrabung	Gesamtgrabung	1	
Befund	Pfosten	64	
Befund	Geologie	27	
Befund	Pfosten?	8	
Sammelbefund	Haus	5	
Fläche	Fläche	4	
Befund	Grube	4	
Befund	Biogene Struktur	3	
Befund	Restauflage	2	
Befund	Gräbchen	2	
Befund	Pfosten	29	20. Jh.
Befund	Grube	8	20. Jh.
Befund	Graben	4	20. Jh.
Befund	Pfostenreihe	2	20. Jh.



SingulArch Grabungen
 Bergkirchen, DAH: GADA 110
 G-2017/18
 M-2016-829-2 (Fläche 1)
 M-2017-1949-2 (Flächen 63-66)
 Gmkg. Bergkirchen; Flnr. 604, 604/1, 501/15 TF, 586 TF

- Kies / Böschung am Grabungsrand
- Pfostengrube(?)
- Rekonstruierter Hausgrundriss
- Siedlungsgrube, Gräbchen(?)
- 19./20. Jh.
- Geologie / biogene Struktur / Restauflage

Abb. 17 Links: Befundkategorien. Rechts: Planlegende. Vgl. auch Gesamtplan Abb. 13.

7.1. Geologien, biogene Strukturen, Restauflagen

Knapp 15 % der festgestellten Verfärbungen erwiesen sich im Zuge der Bearbeitung als geologisch oder biogen (Rotlagelinsen, Wurzelgänge, Baumwürfe, Tiergänge o.ä.) bzw. als humose Restauflagen.

7.2. Neuzeitliche Befunde, moderne Störungen

Neben Geologien o.ä. waren in den Baufeldern 1 bis 3 ausnahmslos neuzeitliche Befunde bzw. Störungen feststellbar (knapp 20% aller Befunde).

Es handelte sich dabei z.B. um die Gräben für Erdungsbänder der Hochspannungsleitungen (Abb. 13.1, 29), die Baugruben der Hochspannungsmasten (Abb. 13.2, 18) und (Zaun-)reihen neuzeitlicher Pfostengruben (Abb. 13.3, 18).

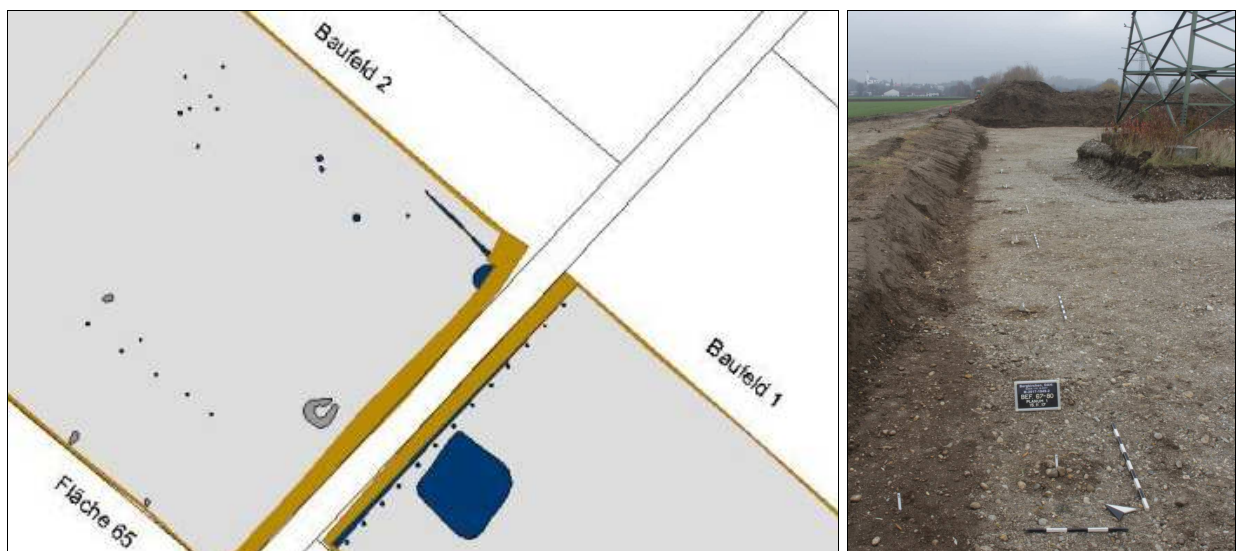


Abb. 18 Neuzeitliche Befunde. Rechts: Pfostenreihe und Fernwärmegraben gegen NO.

7.3. Vorgeschichtliche Siedlung

Mit Blick auf die gegen Norden im Gewerbegebiet GADA A8 ausdünnenden Befunde (Grabungen 2006-2008; Abb. 29) und die Grabung des Jahres 2016 (M-2016-829-2) war erwartet worden, dass (lediglich) im Baufeld von Herrn Brummer Befunde zu Tage kommen würden (Abb. 19).

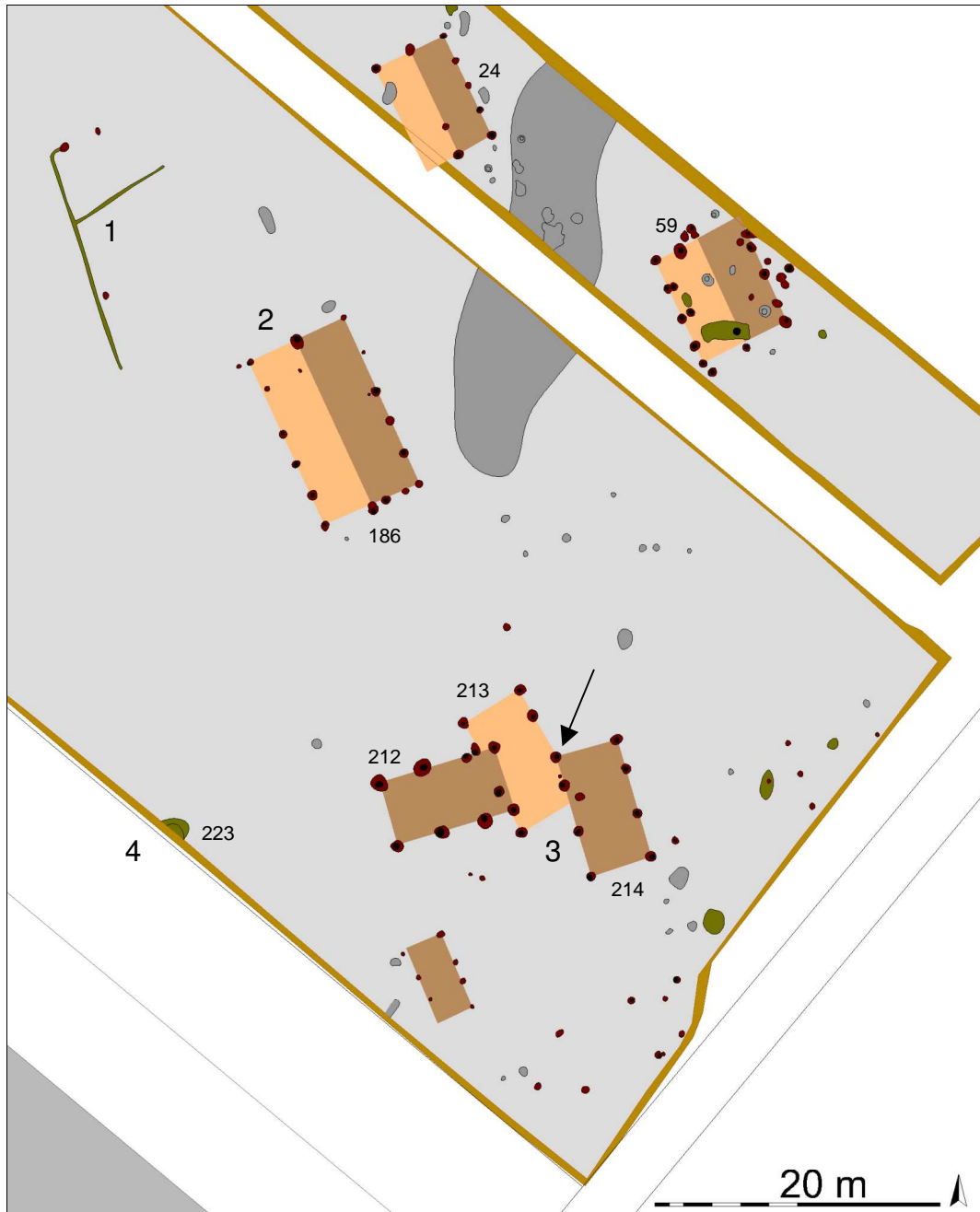


Abb. 19 Vorgeschichtliche Siedlungsbefunde der Grabungen von 2016 (im NO) und 2017/8. M. 1:500.

Die Siedlungsbefunde setzten sich tatsächlich nur in südlicher Richtung fort. Nachgewiesen werden konnten weitere Hausgrundrisse und Gruben der vorgeschichtlichen Siedlung. Mangels aussagekräftigen Fundmaterials ist die bereits 2016 v.a. wegen der Hausformen vorgeschlagene hallstattzeitliche Datierung weiterhin mit gewissen Unsicherheiten behaftet. Typisch für den Zeitabschnitt vor der Mitte des 1. Jahrtausends vor Christus sind nach Schefzik insbesondere auch Zaungräbchen als Einfriedung der offenen Siedlungen (Abb. 19.1; vgl. fluchtendes Gräbchenstück der Grabung 2006-8 in Abb. 29 rechts oben).

Für die Grabung von 2016 konnte mit einiger Gewissheit auf das zu Grunde liegende Fußmaß der Häuser von rund 33 cm geschlossen werden (Abb. 20).

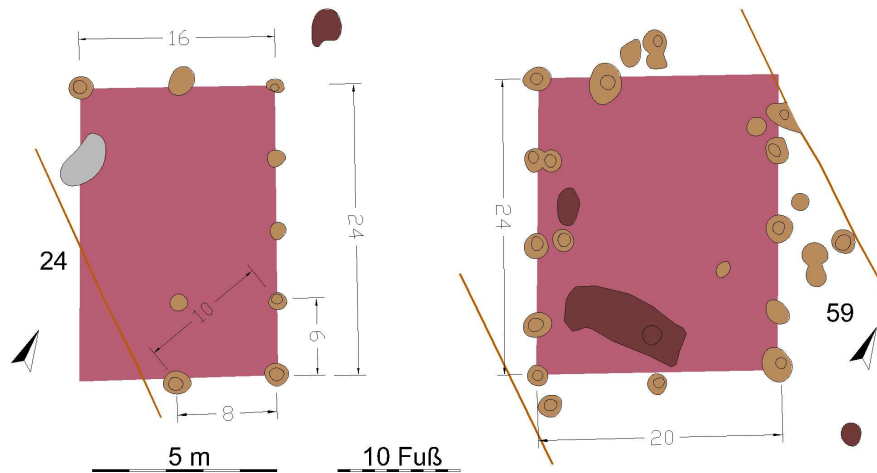


Abb. 20 Die beiden Hausgrundrisse 24 und 59 im Vergleich. Fußmaße auf ganze Zahlen gerundet. 1 Fuß \approx 33 cm. M. 1:150.

Bei einem der Gebäude dürfte man die rechten Winkel und Pfostenfluchten mit Hilfe einer Zwölferschnur abgesteckt haben (Abb. 21).

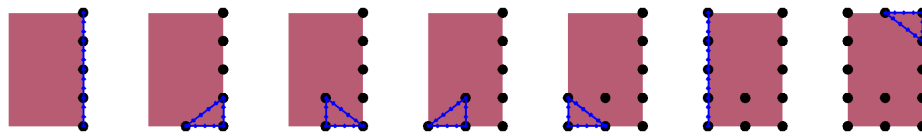


Abb. 21 Vorschlag zur Absteckung des Hausgrundrisses Bef. 24 mit der Zwölferschnur.

Fußmaß und ähnliche Konstruktionsweise waren bei den neu hinzu gekommenen Gebäuden (zumindest auf Anhieb) nicht erkennbar.

Auffälligstes Gebäude der Grabung von 2017/8 war der 12,5 m x 7,5 m große Bau 186 ohne Firstpfostenreihe. Aufgrund der Größe wird es sich um das Haupthaus eines Gehöfts gehandelt haben (Abb. 19.2, 22 links, 23).

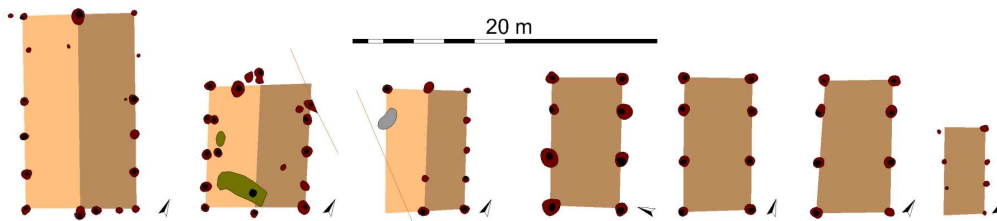


Abb. 22 Zusammenstellung der Hausgrundrisse der Grabungen von 2016-18. M. 1:400.



Abb. 23 Übersicht zu Haus 186 gegen Nordnordwest.

Erwähnenswert sind drei sich überlagernde, nahezu identisch aus jeweils acht Pfosten konstruierte Hausgrundrisse (Abb. 22, 24).



Abb. 24 Haus 212 (im Hintergrund die Häuser 213, 214) gegen Ostnordosten.

Aufgrund der mächtigen und tiefen Pfostengruben könnte es sich um Speicherbauten gehandelt haben (Abb. 25).

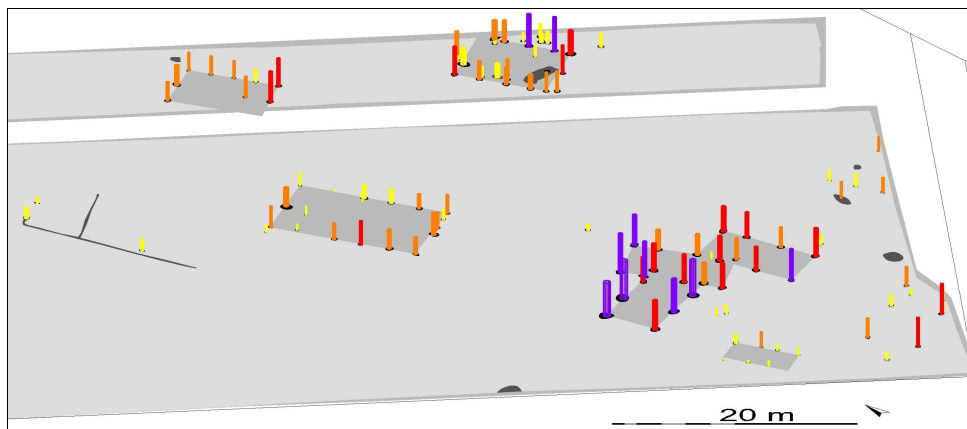


Abb. 25 Isometrische Ansicht mit überhöhter Darstellung der Pfostentiefen.

Da es keine erkennbaren Überschneidungen gab, konnte nicht geklärt werden, welches der Gebäude am ältesten bzw. jüngsten war. Pfostengrube 151 wurde offenbar zweimal an exakt der selben Stelle ausgehoben – als Wandpfosten des einen bzw. Eckpfosten des anderen Hauses (Abb. 19 Pfeil, 26).

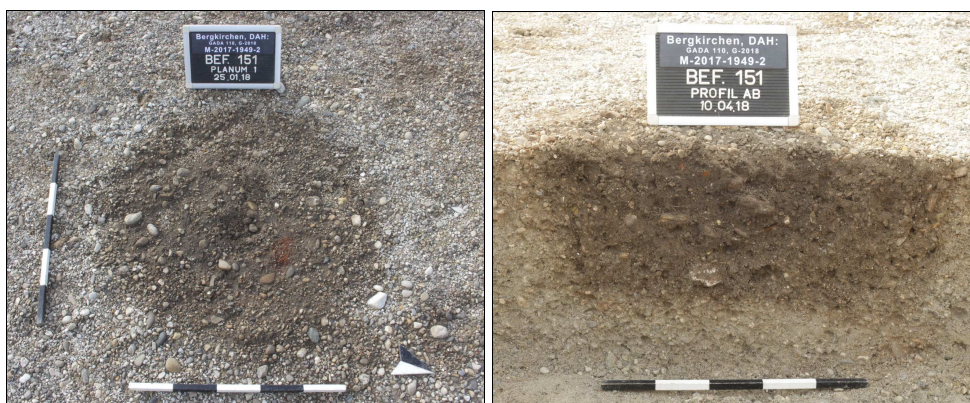


Abb. 26 Pfostengrube 151 im Planum und Profil.

Allenfalls den recht hohen Anteil an Holzkohle und verziegeltem Lehm in den Pfostengruben des Hauses 212 könnte man als Hinweis auf Errichtung/Abbruch in einer späteren Siedlungsphase deuten, als im Umfeld bereits viel Siedlungsabfall herum lag (Abb. 27).

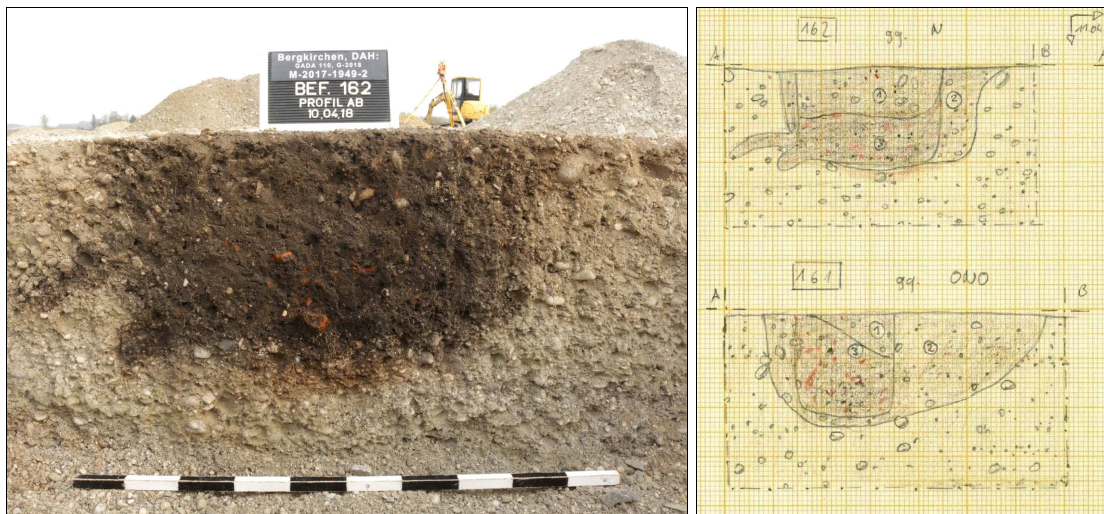


Abb. 27 Profile der Pfostengruben 161 und 162 in Foto und Zeichnung.

Untersucht wurden außerdem einige Siedlungsgruben, über deren Funktion keine gesicherten Aussagen möglich sind (Abb. 19.4, 28)

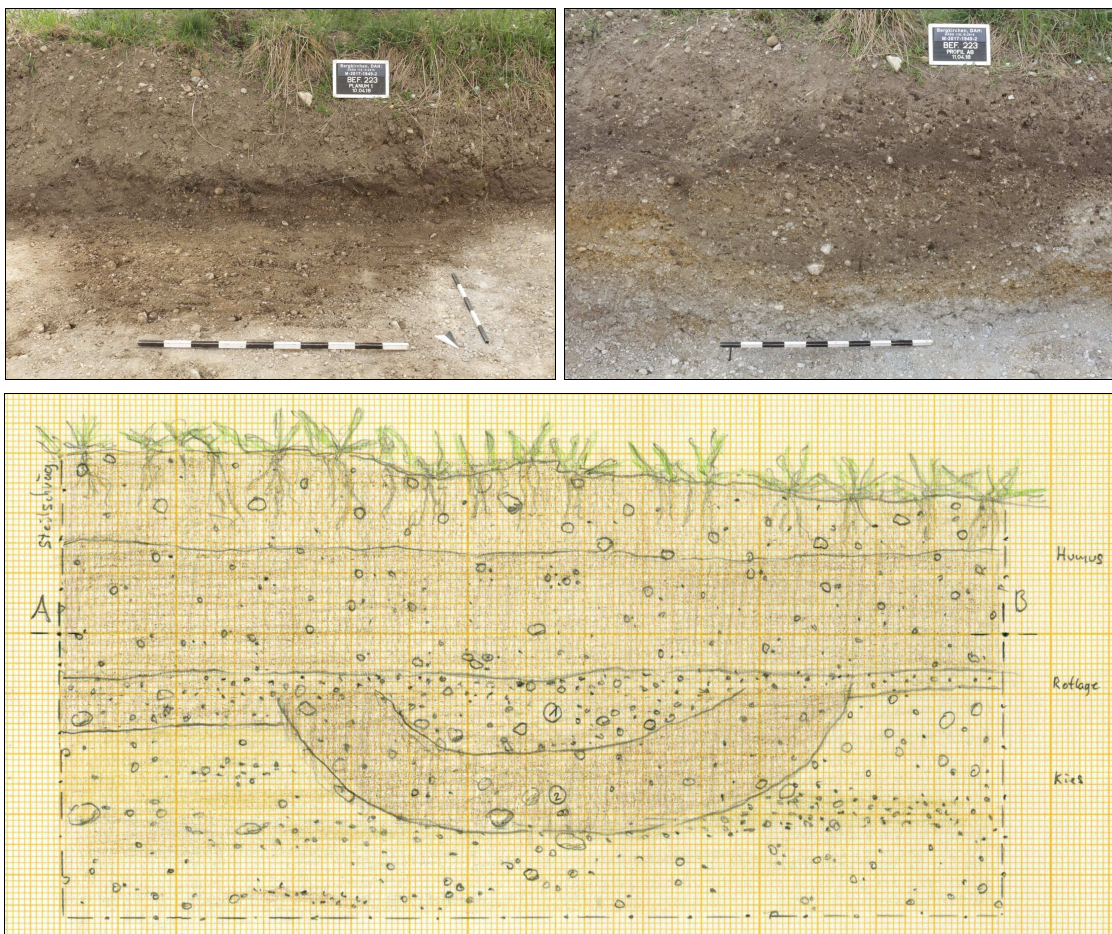


Abb. 28 Planum und Profil der Grube 223 am Südostrand der Grabung.

Unter Umständen könnte Grube 223 eine einfache Schöpfstelle für Wasser gewesen sein. Eisenausfällungen im anstehenden Kies liefern immerhin einen Hinweis auf einen ehemals höheren Grundwasserstand.

Abschließend lohnt ein Blick auf eine zusammenfassende Kartierung der Grabungen der vergangenen zwölf Jahre im Bereich des Gewerbegebietes (Abb. 29).

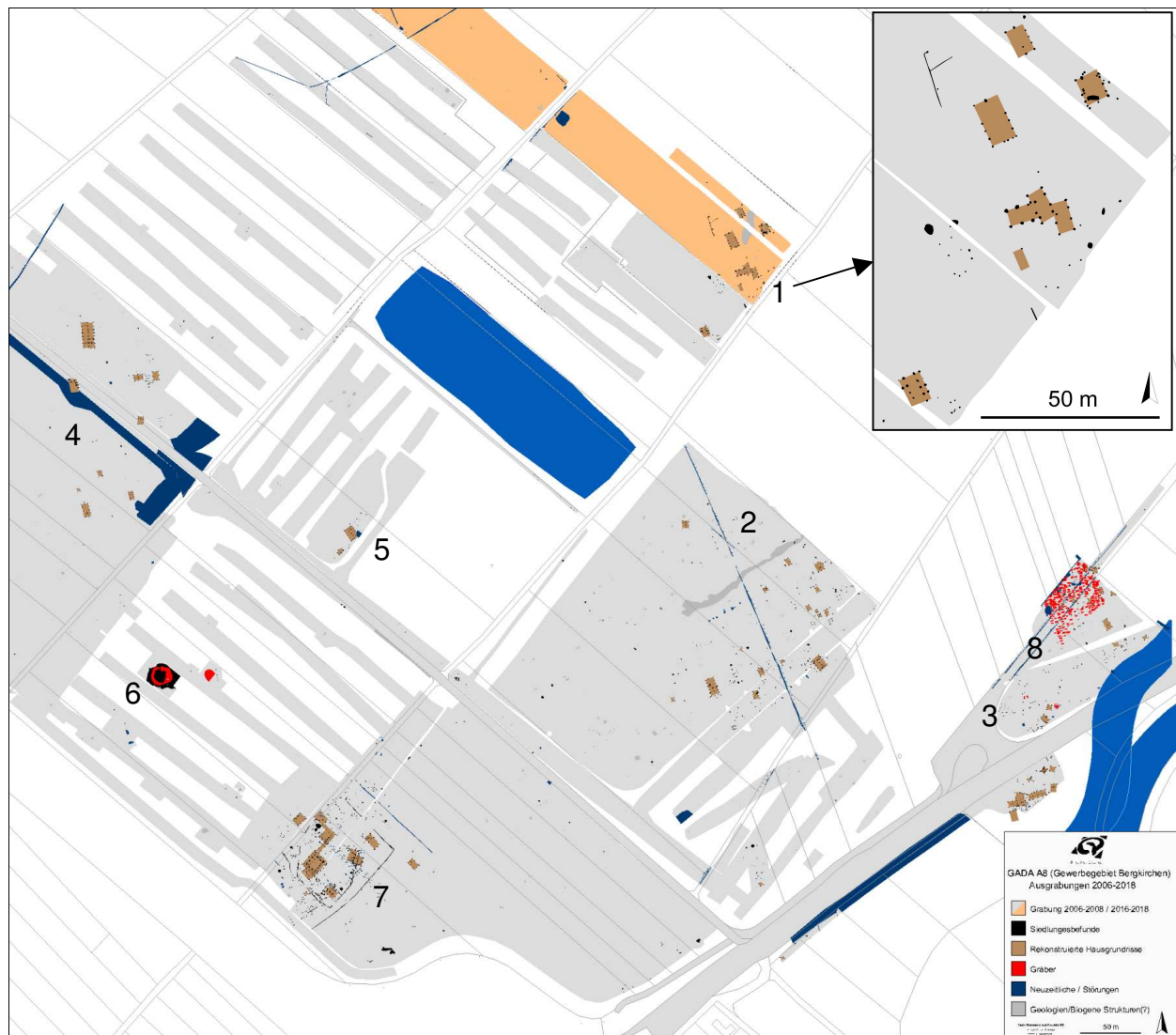


Abb. 29 Zusammenschau der Grabungen von 2006-8, 2016-18. M. 1:6000 mit Detail im M. 1:2000.

Inzwischen sind an mehreren Stellen innerhalb des Gewerbegebietes vorgeschichtliche Siedlungen nachgewiesen worden (Abb. 29.1-5). Die Hofgruppe im Nordwesten ist sehr wahrscheinlich ebenfalls hallstattzeitlich (Abb. 29.4). Unklar ist, ob sich diese mit der nun untersuchte Hofstellen zeitlich überschneidet.

Inwieweit es sich bei den Befunden im Osten (Abb. 29.1-3, 31) um mehrere voneinander zeitlich und räumlich getrennte, oder eine große, zusammenhängende Siedlung handelte, muss offen bleiben. Nachweislich gab es in diesem Bereich mehrphasigen, neolithischen, bronze-, hallstatt- und latènezeitlichen Siedlungsbefund.

Bei den Grabungen im Gewerbegebiet konnten noch letzte Reste des seit dem ausgehenden 18. Jh. bekannten, durch intensive landwirtschaftliche Nutzung verebneten Grabhügelfeldes der Hallstattzeit untersucht werden. Eventuell bestatteten die Bewohner der untersuchten Siedlung hier ihre verstorbenen Angehörigen. Der Vollständigkeit halber seien der in reiner Holzbauweise errichtete römische Gutshof (Abb. 29.6) und das frühmittelalterliche Gräberfeld mit jungsteinzeitlichen und keltischen Gräbern in unmittelbarer Nachbarschaft erwähnt (Abb. 29.7, 31). Siedlungen (und Gräberfelder) wurden seit der ausgehenden Jungsteinzeit in rascher Folge gegründet und bereits nach wenigen Generationen wieder aufgegeben. Hierdurch wird die hohe Fundstellendichte entlang der Amper erklärlich (Abb. 30).

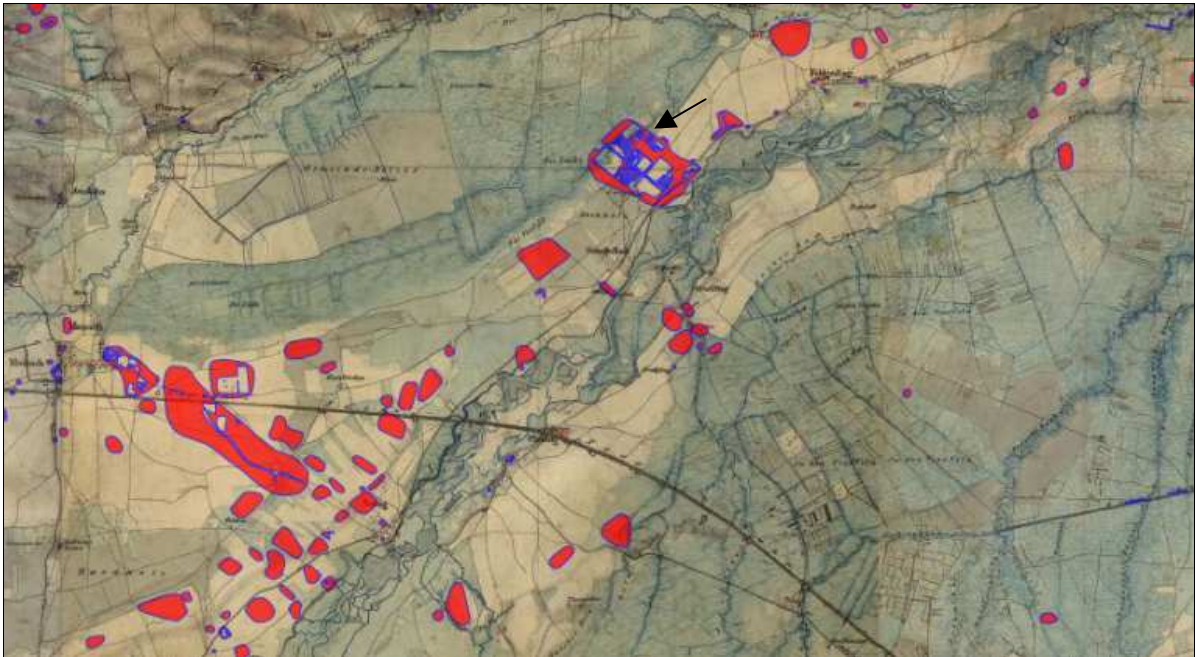


Abb. 30 Wie die Perlen an einer Schnur: Bodendenkmäler entlang der Amper. Pfeil: GADA A8. Positionsblatt der ersten Hälfte des 19. Jhs. (© Bayerische Vermessungsverwaltung 2018).

8. Schlussbemerkung

Erwartungsgemäß kamen im Südostteil der Nordost-Erweiterung des Gewerbegebietes weitere Befunde der bereits 2006 bis 2008 und 2016 in Teilen untersuchten, vorgeschichtlichen Siedlung zu Tage.

Aufgrund der nicht hochwassersicheren Lage dünnten die Befunde in nordwestlicher Richtung rasch aus. Somit bestätigte sich die im Gewerbegebiet von GADA 2006-8 durch Sondagen festgestellte Ausbleiben von archäologischem Befund im Nordteil (Abb. 29).

Herrn Bernhard Schmidbauer und Herrn Hügler von Fa. Konrad Schmaus ist für die akkurate Ausführung des Erdbaus sehr herzlich zu danken. Mit ihrer Arbeit bereiteten Sie den Archäologen für die nachfolgende Untersuchung den Boden.

Firma SingularArch bedankt sich bei der Gemeinde Bergkirchen und Herrn Brummer ist für das wohlwollende Interesse an den Arbeiten und die Finanzierung der Maßnahme.

9. Literatur

S. Biermeier, Bericht zur Grabung Bergkirchen, Flurnummer 586, M-2016-828-2. Online unter www.singulararch.com/referenzen.htm.

S. Biermeier / A. Kowalski, Bericht zur Grabung Bergkirchen – GADA A8, M-2008-439-1. Online unter www.singulararch.com/referenzen.htm.

S. Biermeier / A. Kowalski, GADA A8 - Geschichtliches an der Amper. Gemeinde Bergkirchen, Landkreis Dachau, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 2007, 103-106.

S. Biermeier / A. Kowalski, Der Römische Gutshof und das frühmittelalterliche Gräberfeld im Gewerbegebiet GADA A8. Gemeinde Bergkirchen, Landkreis Dachau, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 2008, 108-110.

S. Biermeier / A. Kowalski / M. Schneider, Bericht zur Grabung Feldgeding, Kiesabbau, M-2011-753-1. Online unter www.singulararch.com/referenzen.htm.

M. Meisenheimer, Vor- und Frühgeschichte. Kulturgeschichte des Dachauer Landes 4 (Dachau 1992).

M. Schefzik, Die bronze- und eisenzeitliche Besiedlungsgeschichte der Münchner Ebene. Eine Untersuchung zu Gebäude- und Siedlungsformen im süddeutschen Raum. Internationale Archäologie 68 (Rahden 2001).

M. Schneider / S. Biermeier, Bericht zur Grabung Bergkirchen, Verbindungsstraße GADA - Feldgeding, M-2010-1535-1. Online unter www.singulararch.com/referenzen.htm.

10. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen.....	2
2. Lage, Topographie, Naturraum.....	3
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz.....	5
4. Grabungsdauer, Team.....	6
5. Grabungstechnik und Dokumentation.....	7
6. Einflussfaktoren.....	9
7. Ergebnisse der Grabung.....	10
7.1. Geologien, biogene Strukturen, Restauflagen.....	10
7.2. Neuzeitliche Befunde, moderne Störungen.....	10
7.3. Vorgeschichtliche Siedlung.....	11
8. Schlussbemerkung.....	16
9. Literatur.....	16
10. Inhaltsverzeichnis.....	17

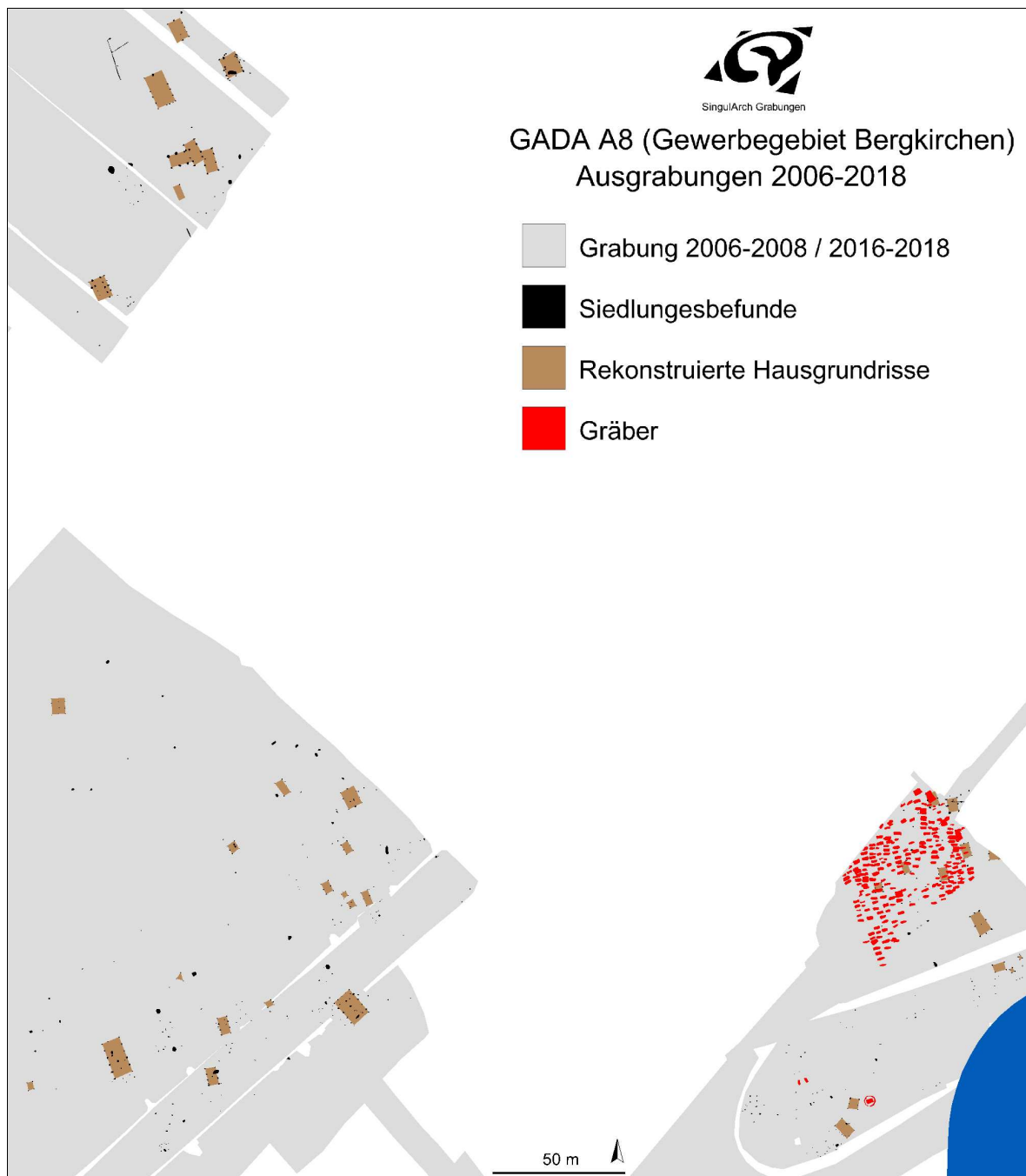


Abb. 31 Gegrabene Flächen im Ostteil des Gewerbegebietes GADA A8. M. 1:2500.

Bearbeitungsstand: 10.07.2018